

## Max Josef Feldbauer

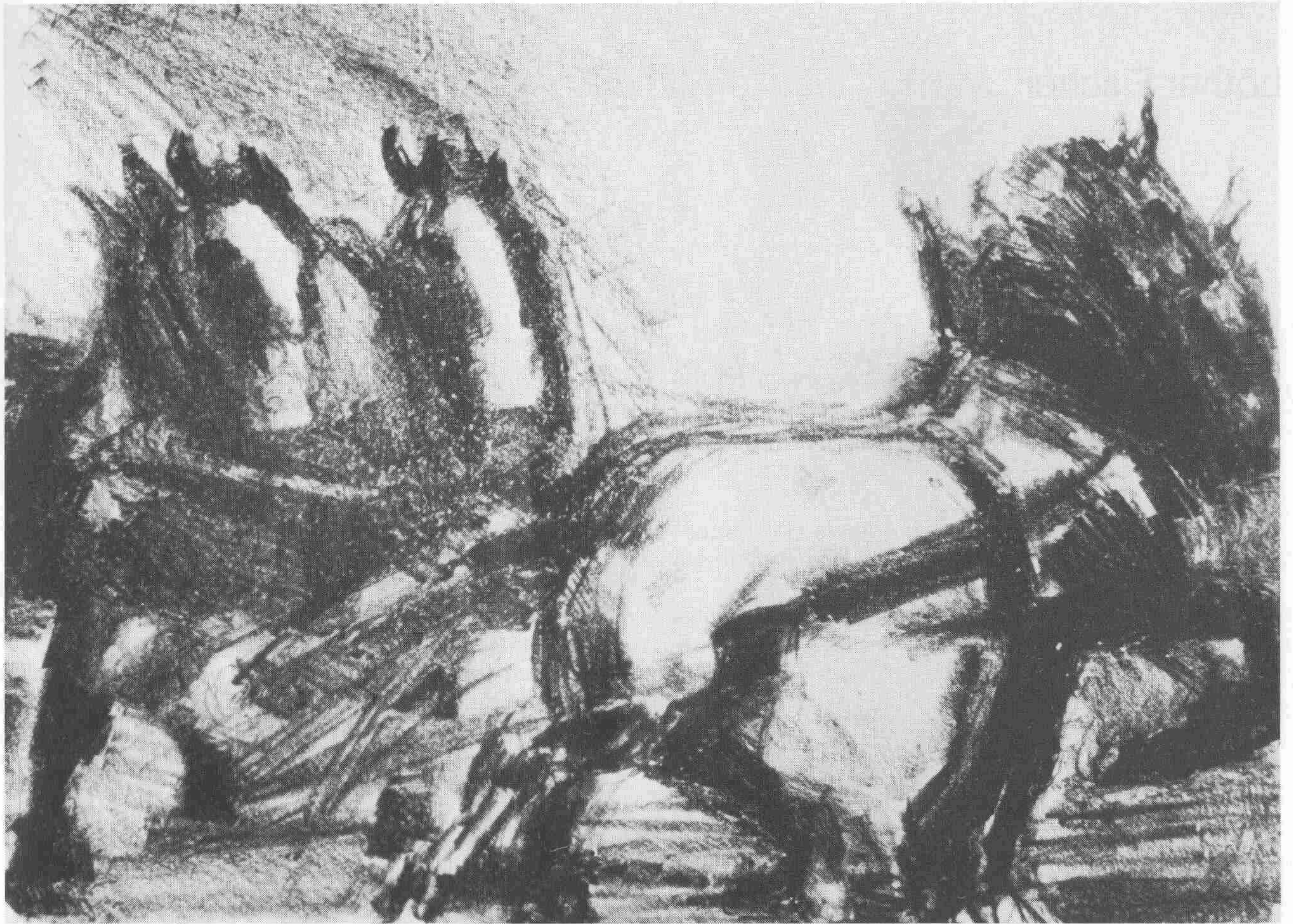
- 1869 am 14. Februar in Neumarkt i. d. OPf. geboren  
Besuch der privaten Malschule von Simon Hollosy, München  
(Orientierung am aufkommenden französischen Impressionismus)
- ab 1890 Ausbildung an der Akademie der bildenden Künste München bei Otto Seitz, Paul Höcker und Ludwig Herterich
- ab 1894 als freier Maler tätig  
Mitarbeit an der Wochenzeitschrift „Jugend“ (überwiegend Illustrationen)  
Mitglied der Münchener Künstlervereinigung „Scholle“
- 1899 Vermählung mit der Malerin Elise Eigner
- 1901 Lehrer an der „Damen-Akademie des Künstlerinnenvereins e. V. München“
- 1911 Übersiedelung von München nach Dachau-Mitternhof (Giggelberg)
- 1916 Ruf an die Kunstgewerbeschule in Dresden
- 1918 Ernennung zum Königlichen Professor für Malerei an der Staatlichen Akademie für bildende Künste in Dresden
- 1925 Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste
- 1928 Präsident der Staatlichen Akademie für bildende Künste Dresden

- 1933 Mitglied des Bayerischen Maximiliansordens für Wissenschaft und Kunst  
Goethemedaille
- 1934 Rückkehr nach München
- 1937 Versetzung in den Ruhestand
- ab 1944 wohnhaft auf Gut Münchshöfen bei Straubing
- 1948 am 21. November in Straubing verstorben  
Grabstätte in Regensburg

In Max Josef Feldbauer begegnen wir einem Maler von außerordentlicher künstlerischer Kraft und Eigenständigkeit. Seine agrarische Herkunft kommt nicht nur in der Wahl der Sujets (Roß-Figur-Landschaft) zum Ausdruck, sondern auch in einer packend temperamentvollen und zügigen Primamalerei, die zwar Elemente des Impressionismus aufgenommen hat, sich jedoch als „Improvisationismus“ (M. Feldbauer) versteht.

Schwere der Form, delikate Farbgebung und klare Komposition prägen dieses kunstgeschichtlich bedeutende Oeuvre.

Gemälde und Grafiken in folgenden öffentlichen Sammlungen: Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Staatliche Graphische Sammlung München, Gemäldegalerie Dresden, Städtische Galerie München, Ostdeutsche Galerie Regensburg, Museum der Stadt Regensburg und in Privatbesitz.



Prof. Max J. Feldbauer: „Viererzug“

# Lothar Fischer

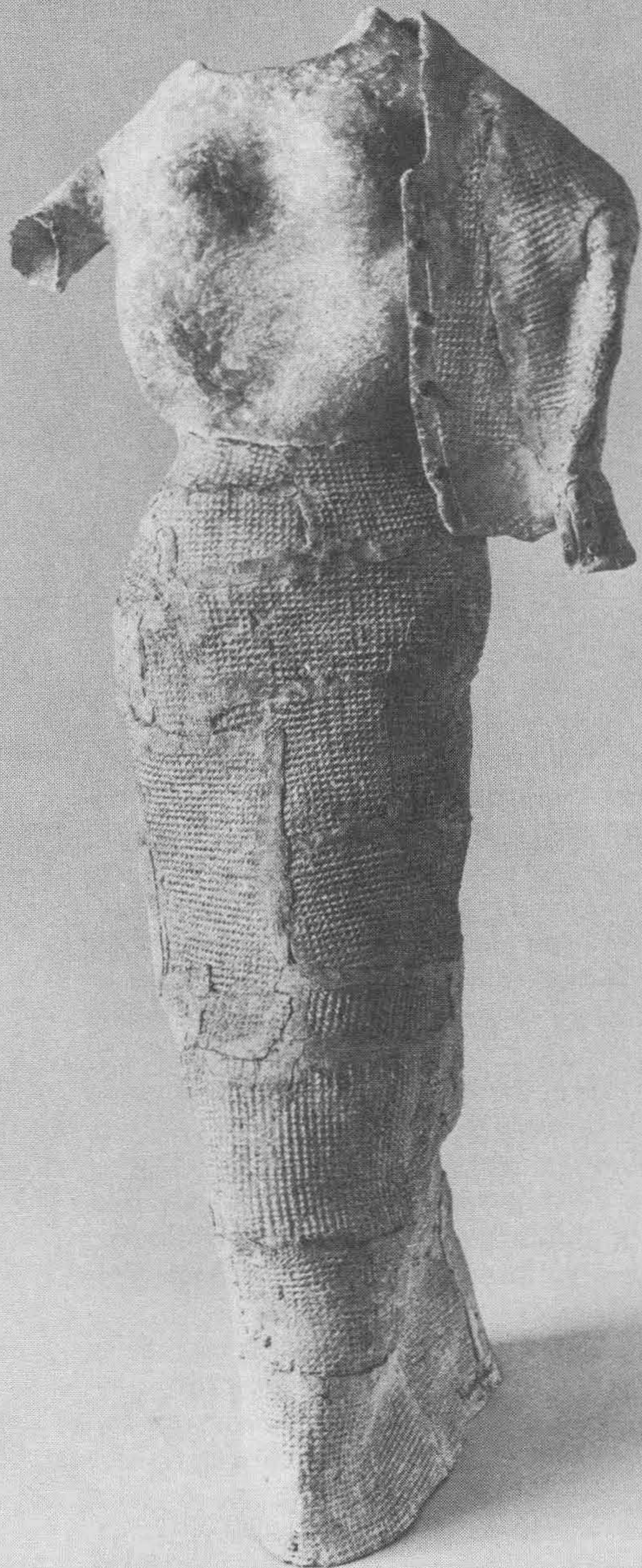
- 1933 am 8. November in Germersheim (Pfalz) geboren  
Kindheit und Jugend in Neumarkt i. d. OPf.
- 1952 Abitur am Gymnasium von Neumarkt
- 1952—
- 1958 Ausbildung an der Akademie der bildenden Künste München, seit 1953 Studium der Bildhauerei bei Prof. H. Kirchner  
Abschluß des Studiums mit dem zusätzlichen Examen für das künstlerische Lehrfach
- 1957 Heirat
- 1957/58 Gründung der Gruppe „Spur“
- ab 1958 als freischaffender Bildhauer tätig
- 1959 Rom-Stipendium
- 1960 Kunstpreis der Jugend für Plastik, Mannheim  
Mitherausgeber der „Spur“ Zeitschrift
- 1961 Villa-Massimo-Stipendium, Rom
- seit 1963 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes, Berlin
- 1967 Schwabinger Kunstpreis, München
- 1968 Pfalzpreis

- 1971 Förderpreis der Stadt München für Bildhauerei
- 1972 Kunstpreis der Stadt Darmstadt
- seit 1975 Professor an der Hochschule der Künste, Berlin
- Lebt und arbeitet in München und Berlin

Eine stabile Größe im deutschen, zeitgenössischen Kunstschaffen ist der in Neumarkt i. d. OPf. aufgewachsene Bildhauer Lothar Fischer.

Aus elementarer Gedanklichkeit verwirklicht er eine der Realität zugeordnete Formenwelt von zwingender Knappheit, — gestisch, bedeutungsvoll und leise. Er bringt Lebenskraft zur Darstellung, indem er ihre Impulse durch das plastische Material subtil wirksam werden läßt. Transparenz der Vorstellung und meisterhafte Beherrschung des Formalen verleihen den Objekten Gelöstheit und sensible Ausstrahlung.

Werke derzeit in 29 öffentlichen Sammlungen des In- und Auslandes, u. a.: Städtische Galerie München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen München, Städtische Kunsthalle Mannheim, Lehmbruck-Museum Duisburg, Städtisches Museum Regensburg, Hessisches Landesmuseum Kassel, Stadt Darmstadt, Pfalz-galerie Kaiserslautern, Kunsthalle Kiel.



Prof. Lothar Fischer:  
„Spaziergang“, Ton